

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonabend.

**Inserates:**  
für den Raum  
einer  
Kleinraut. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Bekanntmachung, die Ergänzungswahlen zum Landtage betreffend.

Nach dem in Nr. 190 der „Leipziger Zeitung“ vom 12. laufenden Monats abgedruckten Wahlausschreiben des königlichen Ministeriums des Innern sind für den 41. Wahlkreis des platten Landes (Gerichtsamtbezirke Reichenbach, Lengsfeld, Kirchberg und Schneeberg); ingleichen für den 42. Wahlkreis des platten Landes (Gerichtsamtbezirke Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt und Eibenstock) Ergänzungswahlen zur II. Kammer des Landtages vorzunehmen und ist der Tag der Abstimmung auf

**den 19. September laufenden Jahres**

festgesetzt.

Bei diesen Wahlen verbleiben die Wahlbezirke in ihrer bisherigen, im Jahre 1868 durch die Beilage 3 zu der Ausführungsverordnung zu dem Wahlgesetze vom 4. December 1868 bestimmten Zusammensetzung.

Hiernach haben vom Gerichtsamtbezirke Schwarzenberg die Gemeinden Bernsbach, Waschleithe mit Haide, Förstel, Mittweida, Markersbach mit Unterscheibe, Tellerhäuser, welche im Jahre 1868 zu den Gerichtsamtbezirken Grünhain, Scheibenberg und bez. Oberwiesenthal gehörten und somit zur Zeit einem anderen Wahlbezirke einverleibt sind, an der jetzigen Wahl im 42. Wahlkreise nicht Theil zu nehmen.

Bei Bekanntmachung dessen wird zugleich darauf hingewiesen, daß jedem Betheiligten freisteht, bis

**zum 19. laufenden Monats**

gegen die Wahllisten bei dem mit Führung der letztern beauftragten Organe — dem Gemeindevorstande — Einspruch zu erheben.

Sämmtliche Wahllisten der Ortschaften der Gerichtsämter Schwarzenberg — (mit Ausnahme der vorstehend namhaft gemachten) — Johannegeorgenstadt, Eibenstock und Schneeberg, sind nach Ablauf obiger Frist durch die Herren Gemeindevorstände bei Vermeidung von 10 Mark Strafe sofort unter Beifügung der gegen die Listen etwa erhobenen Einsprüche und der darauf bezüglichen Eingaben anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 13. August 1877.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Interimsverwaltung: **Fhr. von Wirsing**, Regierungsassessor.

## Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung der königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau vom 10. dieses Monats, die ermittelten Durchschnittspreise für Fourageartikel vom Monat Juli ds. J. betr., wird andurch anordnungsgemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**

am 14. August 1877.

In Interimsverwaltung: **Fhr. von Wirsing**, Regierungsassessor.

St.

## Bekanntmachung.

Im Monat Juli dieses Jahres betragen die Durchschnittspreise für Fourageartikel in den Hauptmarktorten des hiesigen Regierungsbezirks

im Hauptmarktort	für Hafer pr. Str.		für Heu pr. Str.		für Stroh pr. Str.	
	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
Schwarzenberg	8	21	2	78	3	29

was in Gemäßheit Punkt III der Verordnung des königlichen Kriegsministeriums vom 22. Mai dieses Jahres (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1877, Seite 225) mit der an die Amtshauptmannschaften, beziehentlich die Verwaltungs-Commission Glauchau gerichteten Veranlassung für die unverzügliche weitere Veröffentlichung in den betreffenden Amtsblättern besorgt zu sein, andurch bekannt gemacht wird.

Zwickau, den 10. August 1877.

**Königliche Kreishauptmannschaft.**

Dr. Hübel.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, wird, nachdem das Wahlausschreiben des königlichen Ministeriums des Innern, die Veranstaltung von Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend, in der Leipziger Zeitung vom 12. dieses Monats zum Abdrucke gebracht worden ist, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegen die für hiesige Stadt aufgestellte, bis zum 19. dieses Monats in der Rathsexpedition anliegende Wahlliste seitens der Betheiligten bis zu ebengedachtem Tage etwaige Einsprüche erhoben werden können.

Eibenstock, am 14. August 1877.

**Der Stadtrath.**  
Rofe, Bürgermeister.

## Die Ursachen des amerikanischen Eisenbahnstrikes.

Wie hätten wohl unsere Schwärmer für die „wirthschaftliche Freiheit“ ahnen können, daß Amerika, das Land in welchem ihr Ideal im ausgedehntesten Maße verwirklicht worden, zu einem Umsturz aller gesellschaftlichen Ordnung schreiten werde! Nach ihrer Meinung müßten die Vereinigten Staaten ein Musterstaat sein, und nun bricht dort gerade ein blutiger Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitneh-

mern aus, ein Kampf, der vielleicht für lange Zeit das Land in Unruhe erhalten wird, und der wohl kaum durch die Handvoll Bundesstruppen beendet werden dürfte.

Wenn die Revolte nicht früher ausbrach, so hatte dies seinen Grund darin, daß ein directer Anstoß fehlte. Ein solcher wurde durch die Herabminderung der Löhne der Heizer und Bremser der Bahnen, die in Amerika sammt und sonders Actienbahnen sind, gegeben. Man hat

zuerst Eisenbahnen im Uebermaß gebaut, dann die Actien derselben durch unverhältnißmäßige Vermehrung uneinträglich gemacht. Man will nun diesen Besitz durch möglichst geringe Verwaltungskosten bis zur Grenze des Möglichen ausbeuten und gewinnreich machen. Daher eine einheitliche Lohnherabsetzung. So charakterisirt sich der sog. „Eisenbahnkrieg“ also auch als ein Resultat der Actienwirtschaft, oder wie sogar der ministerielle Berliner „Prov. Korr.“ zugiebt, hat er seine Ursache in „einem über alle Maßen rücksichtslosen Mißbrauch der Capitalspeculation.“ Dieselben Mißbräuche, welche überall eine Hauptursache der Corruption bilden, mußten in Amerika um so verderblicher wirken, je geübteren Boden sie vorfanden. Und ein solcher war unleugbar da, und zwar mehr, wie anderswo. Die häufige Wiederholung der directen Wahlen, bei welchen ein vollständig organisirter Beeinflussungsapparat in Anwendung kommt, der Stimmenauf, die gegenseitige pöbelhafte Beschimpfung und Schmähung, die in der Revolverpresse begann und nicht selten mit Anwendung wirklicher Revolver endete, mußte nothwendig zu einer Brutalisierung des „süßen Mob“ führen, der durch die in Folge des Krachs von 1873 beschäftigungslosen Arbeiter riesenhaft angewachsen ist.

Und wie durch die Wahlmanöver die Massen, so wurden durch Actienschwindel die „erwählten Volksvertreter“ der Corruption in die Arme geführt. Eines der Gebiete, auf welchem der Actienschwindel in den Vereinigten Staaten am verhängnisvollsten gewüthet und wo er mit am meisten auf die Corruption der Volksvertretungen und der regierenden Classen der Bevölkerung eingewirkt hat, ist das „Eisenbahnwesen.“ Amerika besitzt, wie schon erwähnt, nur Actien-Bahnen. Der Gründungs-, Bau- und Verwaltungschwindel auf diesen amerikanischen Actienbahnen übersteigt Alles, was in anderen Ländern auf diesem Gebiete geleistet worden ist und das will viel sagen. Noch harret dieser staatsverderbliche, culturvernichtende Eisenbahn-Actien-Schwindel des Griffs, welcher ihm eine würdige Darstellung widmen wird. Einige werthvolle Beiträge zu einer solchen Darstellung findet man z. B. in den in Boston erschienenen „Chapters of Erie“ der Gebrüder Adams. Es ist durch offizielle Untersuchungen der gesetzgebenden Körperschaften der Union selbst octenmäßig erhärtet, welche bodenlose, entsetzliche Corruption namentlich dieser Eisenbahn-Actien-Schwindel in die Volksvertretungen der Union hineingetragen hat. Es ist da ganz gleichmäßig geschwindelt worden bei der Gründung, beim Bau und bei der Verwaltung dieser amerikanischen Actienbahnen und die Bestechung der Volksvertretungen und Behörden ist dabei vollkommen gewerbsmäßig im colossalsten Maßstabe betrieben worden. Die Eisenbahnen wurden von den Direktoren und Verwaltungsräthen in größter Ausdehnung auch während der Verwaltung benutzt, um theils in künstlichen Speculationen mit den Actien derselben, theils an den Lieferungen zc. möglichst viel zu „verdienen“, ohne Gewissensscrupel auf die dabei anzuwendenden Mittel.

So greifen die „Erfolge“ der wirtschaftlichen und der politischen Pseudofreiheit wie Räder eines Uhrwerkes in einander. Es ist ein Glück für Amerika, sagt das „S. B.“ das die Zahl der geschulten Socialdemokraten dort nicht so groß ist, daß sie die Leitung der Bewegung übernehmen könnten. Denn wenn dort die unzufriedenen Elemente bereits so organisiert wären, wie z. B. bei uns, so würden dieselben bei der großen Kampflust der Volksmassen die großen Städte bald in ihre Gewalt gebracht und so den Bestand des Staates bedroht haben. — Sehr richtig, und wer weiß, was noch geschieht!

## Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. In einem Telegramm berichtet der Korrespondent des „Daily News“ Folgendes: Die Russen geben die Idee, den Krieg südlich vom Balkan zu führen, auf, und werden sich für dieses Jahr damit begnügen, sich in Bulgarien zu halten. Ein unmittelbares Ergreifen der Offensive sei unmöglich, da die Russen hierzu 100,000 Mann brauchen, welche wohl kommen, aber auf die man warten muß. Ueberall zwingt die Situation die Russen jetzt zur Defensiv, zudem leidet die Armee bedeutend durch Krankheiten und sonderbarer Weise seien gerade in der Umgebung des Baren alle Adjutanten bis auf einen krank; es sei keine Aussicht auf eine entscheidende Schlacht in nächster Zeit. Was die türkischen Heere nördlich des Balkan betrifft, über welche die Zahlenangaben fast bis auf's Doppelte auseinander gehen, so suchen sich dieselben zunächst durch Heranziehung Suleiman Pascha's zu verstärken. Ein Telegramm desselben aus Seni-Zagra vom 11. cr. meldet nach „W. L. B.“, er habe das Défilé von Kardatsch besetzt. In Karlowa und Kaliser ist die Ruhe wieder hergestellt. Die aufständischen Bulgaren in Kaliser leisteten lebhaften Widerstand und flüchteten schließlich nach dem Balkan. Ihr Verlust beträgt etwa 500 Tödt. Die Türken, welche 11 Tödt und 28 Verwundete hatten, besetzten Kaliser, welches durch eine zufällige Pulverexplosion zerstört wurde. — Kaliser und Karlowa liegen westlich von Kazanlyk; die offizielle Meldung weiß nichts davon, daß ein Theil der Truppen Suleiman Pascha's, wie ein Privattelegramm des „N. W. L.“ aus Konstantinopel vom 11. berichtet, schon in das Balkandéfilé Sliwno-Starajaka eingebrungen wären, um von hier über Bebrova in die Gegend von Tirnowa zu marschiren, von welcher Stadt Bebrova etwa 35 Kilometer ostwärts liegt. — Nach einer Depesche des „W. L. B.“ aus Konstantinopel vom 12. lassen dort vorliegende Nachrichten den Engpaß von Hain Boghas von den Russen geräumt sein. Ein Telegramm des „N. W.

Lageblattes“ aus Osmanbazar vom 11. d. M. meldet nach „W. L. B.“: Gestern wurden die russischen Vortruppen bei Westleran von Baschibozuk und Tcherkessen angegriffen und zurückgeworfen. Beide Theile hatten nur unbedeutende Verluste, die Türken haben aber ihre Stellungen weiter vorgeschoben. — Mit der Pazifizirung der von den Türken wiederbesetzten Distrikte im Balkan ist Djilar Effendi beauftragt worden. Weitere Verstärkungen erwartet die türkische Armee durch die aus Asien zurückberufenen Truppen. Die „Presse“ meldet darüber aus Konstantinopel vom 10: „Die aus dem Kaukasus zurückgezogenen türkischen Truppen werden den Armeen von Schumla und Adrianopel zugetheilt werden. Das Hauptmotiv der gänzlichen Räumung Abchasiens war die Uneinigheit und Unverlässlichkeit der mahomedanischen Stämme, in Folge dessen nicht nur die Operationen gestört wurden, sondern endlich ganz eingestellt werden mußten. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen des „W. L. B.“ vor: London, 11. August. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom 10. d. gemeldet: Ismail Pascha steht auf russischem Gebiete bei Sahagla, 6 Meilen von der russisch-türkischen Grenze. General Tergulassoff hat sich mit seinen Truppen nach Rutschuk und Adgir zurückgezogen und auf dem Rückzug zwei Dörfer in Brand gesteckt. Bei dem letzten Scharmügel mit den Russen erbeuteten türkische Irreguläre bei Djilikedit 2000 Schafe, 140 Pferde und eine Anzahl Lagergeräthschaften. Konstantinopel, 12. Aug. Ein Telegramm Mukhtar Pascha's vom 10. d. bestätigt, daß Ismail Pascha die russische Grenze überschritten hat. — Ein weiteres Telegramm Mukhtar Pascha's vom 11. d. meldet, die Russen seien gegen ihn mit Kavallerie und Artillerie vorgerückt. Bei Uvi sei es zum Kampfe gekommen, in welchem die Russen mit einem Verluste von ca. 500 Tödt und eben so viel Verwundeten zurückgeschlagen worden seien.

— München, 8. August. Vorgestern Vormittag hat eine Commission der Generaldirection der Verkehrsanstalten wiederum Versuche mit dem vom Generaldirectionsrathe Hrn. v. Petri erfundene Geschwindigkeitsmesser und zwar auf der Bahnstrecke von hier nach Ruffstein und zurück angestellt. Durch den genannten Apparat kann die Geschwindigkeit eines Zuges genau controlirt werden und falls die vorgeschriebene Schnelligkeit überschritten, wird der Zugführer durch ein Läutwerk auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. Die geistvoll angelegte Erfindung dürfte sich baldigst bei allen deutschen Bahnverwaltungen Eingang verschaffen.

— Die vom Schweizer Bundesrathe eingesetzte Subcommission, welche die Beschaffung der für den Ausbau der Gotthardbahn noch notwendigen 8 Millionen Francs in Berathung ziehen soll, ist am 14. ds. zusammen getreten. Kommt es zu keiner Einigung, d. h. wollen die schweizer Kantone die noch fehlende Summe nicht beisteuern, so sind weder Deutschland noch Italien gebunden, die von ihnen in der Berner Konferenz gemachten Zusagen einer ferneren Bewilligung von Hilfgeldern aufrecht zu erhalten. Trotz aller Machinationen einzelner Kantone wird die Hoffnung noch nicht aufzugeben sein, daß die Schweiz die noch fehlenden 8 Millionen Francs aufbringen wird.

— Der Indianerkrieg fordert in den Vereinigten Staaten von Nordamerika große Opfer und doch kommen dabei nur geringe Resultate zum Vorschein. Die neuesten Depeschen berichten abermals über ein fürchterliches Gemetzel. General Gibbon hatte am 9. d. an der Spitze von 182 Mann Bundesstruppen und Bürgern einen hartnäckigen Kampf mit den Indianern bei Helena Montana; in demselben sind 2 Offiziere getödtet und der General selbst nebst vier Offizieren verwundet worden. Die Zahl der Verwundeten und der Tödt von der Mannschaft beträgt 80 bis 100. Die Indianer wurden schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Verluste derselben werden auf 100 Mann geschätzt. Die Hälfte der Weißen also ist kampfunfähig gemacht worden, während die Indianer sich nur zurückziehen mußten. Daß General Gibbon bereits Bürger zu seiner Verstärkung heranziehen mußte, beweist, daß die Truppen an der Grenze durch die Dislozirungen in Folge des Eisenbahnstreiks geschwächt worden sind. Die Indianer scheinen diese für sie glückliche Lage auszunutzen.

— Serbien tritt vorläufig nicht in Aktion. Die Einberufung von 3000 Miliztruppen erfolgte nur, um die Grenzen der Timoklinie zu bewachen und um jeden Uebertritt türkischer Truppen auf serbisches Gebiet zu verhindern. Die systematisch verbreiteten Marnnachrichten über die angebliche Einberufung der ersten Milizklasse und Aufstellung der Milizbataillone an der Drina, am Javor und Timok sind, der „Polit. Korr.“ zufolge, unbegründet. Diese Nachrichten, welche von den Gegnern des jetzigen Ministeriums ausgehen sollen, haben nur den Zweck, Serbien in einen Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn zu bringen und der Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

— Von den bekannten Gräueldepeschen des türkischen Ministers des Auswärtigen über angeblich von den Russen und christlichen Bulgaren an türkischen Einwohnern begangenen Grausamkeiten bringen die größeren Zeitungen, insbesondere die „N. W. Pr.“ wieder ganze Reihen. Zur Beurtheilung dieser Actenstücke und ähnlicher türkischer Dokumente dürfte es von Interesse sein, einige Mittheilungen aus englischen Blättern zu vernehmen: Vor Kurzem wurde bekanntlich eine Art Protocoll von Konstantinopel aus telegraphisch verbreitet, welches die Unterschrift zahlreicher in Schumla anwesender Zeitungs-Correspondenten trug und in dem erzählt wurde, daß dieselben sich persönlich von den durch die Russen begangenen Grausamkeiten überzeugt, mit den Verstümmelten gesprochen hätten u. s. w. Der Correspondent der „Times“ erklärt nun, daß dieses Memoire, wenigstens so weit es ihn betrifft, eine

Fälschung sei. Seine Unterschrift sei ohne sein Wissen und Willen beigefügt worden. Er erklärt des Weiteren, daß er, nachdem er von dieser Fälschung vernommen, sich die Mühe genommen, jene Opfer, die in Schumla zu treffen waren, persönlich aufzusuchen, und daß er in allen Fällen zu konstatiren in der Lage war, daß dieselben in Straßenkämpfen verwundet worden waren. Der Correspondent erklärt weiter, daß er das türkische Hauptquartier verlassen habe, nachdem ihm jede wahrheitsgetreue Berichterstattung unmöglich gemacht sei.

— Angesichts der außerordentlichen Gespanntheit der Lage gerade in den Provinzen mit hellenischer Bevölkerung kann der geringfügigste Anlaß hinreichen, um den casus belli zu liefern, der jetzt in Griechenland schuldlichst herbeigewünscht zu werden scheint. Wenigstens mehren sich, den heute vorliegenden Telegrammen zufolge, die Anzeichen, daß auch Griechenland seinen Eintritt in die Aktion vorbereitet. — Uebrigens gewinnt die „Presse“ der eventuellen Aktion Griechenlands eine bislang noch nicht berührte Seite ab, indem sie die Duldung derselben als einen englischen Schwachzug hinstellt. Aller Vermuthung nach nehme Lord Beaconsfield heute seine Revanche für Gallipoli, indem er die Griechen ihren Krieg mit der Pforte vorbereiten lasse.

— Nach einer Depesche aus Panama vom 2. d. M. ist der Dampfer „Eten“ von der Pacific Steam Navigation Company am 15. Juli 70 Meilen nördlich von Balparaiso gescheitert. Es sollen sich bei der Katastrophe 160 Personen an Bord befunden haben. 43 von denselben hatten bis zum 18. Juli das Festland erreicht, 20 andere retteten sich auf einen Felsen. Das englische Kriegsschiff „Amethyst“ hatte sich dorthin begeben, um letzteren Hilfe zu leisten, konnte aber wegen des stürmischen Wetters nicht dem Felsen näher kommen. In Folge des Mangels an Lebensmitteln waren bereits mehrere der auf dem Felsen befindlichen Personen umgekommen, die überlebenden stürzten sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen, in das Meer. Von diesen sind nur 3 Personen gerettet worden. Die Gesamtzahl der in Folge des Scheiterns des „Eten“ umgekommenen Personen wird auf 100 angegeben.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 11. August. Das „Dr. J.“ schreibt: „Die „Dr. Pr.“ brachte kürzlich — in Nr. 177 — einen Artikel, in welchem es am Schluß einer Betrachtung über die formelle Lage der bekannten sächsisch-preussischen Differenz wegen der Berlin-Dresdner Bahn hieß:

„Wahrscheinlich würde noch die sächsische Regierung formell das Recht besitzen, erst das Votum des Bundesrathes — das ja selbst nur dem Urtheil des Lübecker Gerichts entsprechen müßte — abzuwarten, ehe sie in die Betriebsüberlassung an die preussische Staatsregierung willigt. Das preussische Ministerium hat aber, wie man uns mittheilt, an die sächsische Regierung ein Schreiben gerichtet, in welchem es anfragt, ob nach dem Urtheil des Lübecker Gerichts Sachsen noch irgend welche Einwendungen gegen die Betriebsübernahme durch Preußen zu erheben gedenke. Eine Antwort hierauf ist bisher noch nicht erfolgt. Willigt Sachsen darein, auf seinen Widerspruch zu verzichten, so würde die Betriebsübernahme, beziehentlich die Publikation des Gesetzes durch die Gesetzsammlung und durch den Reichsanzeiger sofort erfolgen, während andererseits eben noch bis zu dem Zusammenritte des Bundesrathes und bis zur Angabe des formellen Votum desselben die definitive Betriebsübernahme verzögert werden müßte.“

Anderer lautende Mittheilungen über die gleiche Angelegenheit enthalten Berliner Blätter, unter Anderen auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, welche in ihrer Nummer 186 vom 10. d. M. nach dem „Berl. Act.“ die Notiz bringt, „die sächsische Staatsregierung habe nunmehr dem preussischen Staatsministerium die Anzeige erstattet, daß sie ihre Einwendungen gegen den Vertrag Preußens mit der Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft resp. gegen die Uebernahme des Betriebs der Bahn durch die preussische Staatseisenbahnverwaltung aufgebe.“

— Dresden, 14. August. Gestern früh wurde die vor Neudorf vor Anker liegende Dampfbaggermaschine durch Feuer zerstört. Ueber die Entstehungsurfsache des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt. Die auf der Maschine befindlichen Leute konnten sich noch rechtzeitig retten; erstere selbst ist aber völlig zerstört und es soll dem Ficus ein Schaden von 150,000 Mark erwachsen.

— Leipzig, 13. August. Der frevelhafte Mangel an Vorsicht, dessen sich so viele Eltern in Bezug auf die Aufbewahrung der Streichzündhölzer schuldig machen, hat sich soeben wieder einmal hart bestraft. Am 10. August Nachmittags spielten in Reppen bei Stauchitz drei Kin-

der der Wittve Pämp (4–6 Jahre alt) mit Streichhölzchen, welche das vierjährige Mädchen in der Wohnstube vom Fenster aus einer Büchse entnommen, in dem Scheunengebäude; als die Hölzchen brannten, steckten sie dieselben in das Stroh, liefen davon und — die Scheune wurde ein Raub der Flammen, durch welche auch das Wohnhaus Beschädigungen erlitt.

— Crimmitschau, 11. Aug. Ein in seiner Art merkwürdiger Fund ist gestern in unserem Orte gemacht worden. Gelegentlich des Abbruchs des neben dem Diakonats befindlichen alten Spritzenhauses ist man etliche Fuß unter der Erde auf menschliche Skelette gestoßen, die auf hünenhafte Gestalten schließen lassen, welche einstmalig hier ihre Ruhestätte gefunden. So wurde uns ein dort vorgefundener Zahn gezeigt, der 15 mm. im Durchmesser und 41 mm. lang ist, gewiß ein kolossales Reliquienstück! Hierbei sei erwähnt, daß der Friedhof an der Leipziger Straße im Jahre 1580 angelegt und daß vordem der um die hiesige Stadtkirche befindliche Platz zur Bestattung der Verstorbenen benützt worden ist. Wie viel Jahrhunderte auch jene aufgefundenen Skelette dort geruht haben mögen, soviel scheint festzustehen, daß sie einem einst am hiesigen Orte seßhaften hünenmäßigen Geschlecht angehören.

— Aus Mittweida schreibt man: Die Anlagen am Technikum, welche geeignet sind, mit der Zeit eine Bierde für unsere Stadt zu bilden, haben zugleich den Zweck, für unser Mittweida ein Kleinod zu wahren, welches freilich noch zu wenig gewürdigt worden ist. Es sind dies die sogenannten „Galgenberger“. Schon Alexander von Humboldt hat diese Felsblöcke untersucht; die Gesteinsart ist ihm jedoch ein Räthsel geblieben. Auch neueren Geologen haben sie viel Kopfzerbrechen gemacht. Sind es die letzten Ueberreste eines verwitterten Gebirgszuges? Sind sie durch Eruption hierher gekommen? Sind es erratische Blöcke?

— Die erstere Ansicht hat z. B. Prof. Credner, die zweite ein berühmter Wiener Geologe. Aber auch die dritte Meinung ist vertreten, wie aus dem nachstehenden Artikel aus einer der letzten Nummern des Chemnitzer „Tageblattes“, in welchem ein Ferienausflug in unsere Gegend behandelt ist, hervorgeht. In demselben wird jedenfalls von sehr sachkundiger Seite gesagt: „Hinter dem Technikum befindet sich der Galgenberg, auf welchem gegenwärtig Anlagen errichtet werden. Hier fallen uns riesige Felsblöcke sofort auf, es sind erratische Blöcke. (Dies sind Blöcke, die weder mit dem Urgebirge im Zusammenhang stehen, noch aus denselben Bestandtheilen, wie das herrschende Gestein bestehen, sondern nur an den betreffenden Stellen abgelagert sind. Die Geologie nimmt an, daß sie vor Jahrtausenden auf ungeheuren Eisschollen, auf welche sie beim Bersten eines Felsens gestürzt waren, angeschwommen sind.) Die Blöcke vor uns bestehen aus Cordierit, einer Steinart, die bis jetzt außer hier auf der ganzen Erde nicht vorkommt.“

— Glauchau, 12. August. In der Nacht vom 11. zum 12. August wurden die Bewohner eines Gutes in dem uns benachbarten Dorfe Rothenbach auf eine höchst unangenehme Weise aus dem Schlafe geschreckt. Ein bis jetzt noch nicht ermittelter Frevler schoß nämlich von außen in das Schlafgemach der N.ichen Eheleute. Die Kugel drang in das Bett der Frau und wurde am nächsten Morgen aus dem Deckbett herausgeschüttelt. Wäre dieselbe einige Zoll höher gekommen, so hätte der Thäter seinen abscheulichen Zweck erreicht. Ueber die Person des Letzteren ist, wie schon erwähnt, zur Zeit noch nichts bekannt, doch sind seitens der Behörden die nöthigen Schritte zur Ermittlung derselben, wie man hört, bereits gethan worden. Als Motiv der That vermuthet man Rache.

### Standesamtliche Nachrichten

vom 8 bis mit 14. August 1877.

Geboren: 212) Dem Schachtmeister Julius Trommer ein Sohn. 213) Dem Handarbeiter Johann David Stab eine Tochter. 214) Der unverehel. Stickerin Emilie Alwine Lent ein Sohn. 215) Der unverehel. Anna Marie Schramm ein Sohn. 216) Dem Deconomegehilfen Carl Hermann Heymann ein Sohn. 217) Dem Kaufmann Friedrich Gustav Kochstrob ein Sohn. 218) Dem Rathregistrator Friedrich Robert Buschmann eine Tochter.

Aufgehoben: 32) Der Dienstknecht Friedrich Plei mit Vertha Emilie Göbler hier. 33) Der Maschinenflicker Carl Ludwig Heymann mit Agnes Wilhelmine Louise Mehnert hier.

Eheschließung: 35) Der Deconom Ernst Eduard Löwe in Freiberg mit Ernestine Wilhelmine Haas hier.

Gestorben: 164) Des Klempners Ernst Heinrich Schindler Sohn Gustav Hermann, 2 Monate 5 Tage alt. 165) Des Handarbeiters Friedrich Ferdinand Meier Sohn Friedrich Hermann, 6 Wochen alt. 166) Des Hausmanns Carl Hermann Schuster Tochter Clara Marie, 12 Wochen alt. 167) Christiane Friederike verehel. Lued geb. Tittel, 48 Jahre alt. 168) Des Bäckers Carl Ernst Fiedler Tochter Hedwig Helene, 6 Monate alt. 169) Des Waldarbeiters Adolph Heinrich Mehnert in Wildenthal Sohn Bruno Curt, 9 Monate 22 Tage alt.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

### Für Damen.

Eine perfecte Damen-Schneiderin aus Chemnitz beabsichtigt einen Course im Hôtel „Stadt Leipzig“ abzuhalten, welcher 8–10 Wochen dauert, und zwar jeden Sonnabend Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, wo sämtliche Damen das perfecte Schneidern, Maßnehmen, Zuschneiden, Kupiren erlernen und

an ihren eignen Stoffen arbeiten. Der Anfang beginnt den 18. August Nachmittags. Alles Nähere wird die Güte haben im Hôtel „Stadt Leipzig“

Liddi Schreiber.

### Neue Kartoffel,

in vorzüglichster Güte, verkauft  
J. Chr. Killig.

Knaben, die später ein Gymnasium oder eine Realschule besuchen sollen, finden in allen erforderlichen Fächern vorbereitenden, gründlichen Unterricht. Anmeldungen nimmt bis 18. August entgegen

Oberlehrer Kauschmann,  
Sprechstunde 12–1 Uhr.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68,20 Pf.

# Holz=Auction.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen  
**Freitag, den 24. August d. J.,**  
 von Vormittags 9 Uhr an

folgende im Glashütter Forstreviere aufbereitete Kuchhölzer, als:

341 Stück schwache weiche Stämme,			
59 . . . . . dergleichen I. Classe,			
1 . . . . . II.			
2 harte Kuchstücke von 3,5 und 4 Meter Länge,			
2600 Stück weiche Klöpper von 13—15 Ctm. oberer Stärke,			
1934 . . . . . 16—22 . . . . .	} 3, M. L.,	in den Forstorten: Weiße Halle, Lanne, am krummen Wege, Reichsapfel, obern u. niedern Buchlamm, Rehhübel, der Sauschwemme, jungem u. alten Auerberg, Lehm- gruben, Schul- meistereich und am Brückenberg,	
384 . . . . . 23—66 . . . . .			
1099 . . . . . 13—15 . . . . .	} 4 M. L.,		
1749 . . . . . 16—22 . . . . .			
633 . . . . . 23—55 . . . . .	} 4, M. L.,		
158 . . . . . 13—15 . . . . .			
344 . . . . . 16—22 . . . . .	} 3, M. L.,		
321 . . . . . 23—41 . . . . .			
3792 . . . . . Stangenklöpper . . . . . 9—12 . . . . .			
2730 . . . . . Verbstangen . . . . . 8—15 . . . . . unterer			
1603 . . . . . Reibstangen . . . . . 6 u. 7 . . . . .			

von Nachmittags 2 Uhr an

in demselben Forstreviere die aufbereiteten Brennholz, als:

34 Raummeter gute	} weiche Brennweite, an der Carlsbader-, Wildenthaler-, Carlsfelder- und der alten Fribuffer-Strasse, sowie dem Carlsfeld-Eibenstocker Fußsteige angerückt,
37 . . . . . wandelbare	
524 . . . . . weiche Klöpper,	
4 . . . . . harte und	
481 . . . . . weiche Aeste,	

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Glashütte,**  
am 14. August 1877.

Bettengel.

Uhlmann.

# Bienen-Auction.

**Künftigen Sonnabend, den 18. August dieses Jahres,**  
Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Garten des vormals Herrn Ferd. Beck alhier gehörigen Hauses, Langestr., Cat. Nr. 313, etliche 30 Stück in gutem Stande befindliche **Bienenstöcke** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden, wozu Ertheilungslustige hiermit eingeladen werden.  
Eibenstock, den 15. August 1877.

Die Beck'schen Erben.

# Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)  
**Errichtet im Jahre 1831.**

Der Gewährleistungsfond der Gesellschaft betrug laut Bilanz vom 31. December 1875:  
 vorhandene Bestände:

Stamm-Capital:	Gulden	4,200,000. —.
Reserven in { Baarem:	"	16,247,417. 20.
	Prämien und Dividen pr. 1876:	"
Ferner:		
In späteren Jahren einzuziehende Prämien:	"	10,996,680. 05.

Die Haupt-Summen des Capitals und der Reserven sind auf Grundgüter pupillar-sicher angelegt.

Im Jahre 1875 für 14,904 Schäden ausgezahlt 6,646,603 Gulden u. 97 Kr. und seit Errichtung bis 31. Decbr. 1875 insgesamt 110,651,039 Gulden u. 54 Kr.

**Die Allgemeine Assecuranz versichert:**

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuer-schaden.
- b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policen in Deutscher Reichs-währung aus.

Zu jeglicher Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent  
**Carl Lipfert** in Eibenstock.

# Tanzkränzchen.

Zu dem heute Abend im Eberwein'schen Locale stattfindenden **Tanzkränzchen** werden sämtliche geehrte Herren und Damen des Schreiber'schen Curfud, sowie deren liebe Eltern und Verwandte freundlichst eingeladen.  
 Eibenstock, den 16. August 1877.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

# Sarg-Magazin.

Eiserne Särge

empfehl

G. A. Bischoffberger.

Sehr fettes

# Wasthammelfleisch

bei

Carl Uhlmann.

## Die glänzendsten Erfolge

als **Retter** in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfürchtvoller Freund **Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen.**“

Das große Krankenbuch der „Tempel der Gesundheit“ ist für 1 M. zu beziehen von **E. Schläpfer**, Berlin S., Neue Jacobstraße 6.

# Lohkuchen

sind zu haben bei

Fürchtegott Schmidt.

# Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in Eibenstock bei **G. A. Nötzli**; in Johanngeorgenstadt bei **Joh. H. Bauer**.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Ein ordentliches

# Dienstmädchen

wird zu miethen gesucht von

Emilie Keiling.

# Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hauschatz eingebürgerten **E. W. Eggers'schen Fenchelhonig**. Alleinige Verkaufsstelle in Eibenstock bei: **Julius Tittel.**

# Wechsel-Schema u. Anweisungen

empfehl die Buchdruckerei von

**E. Hannebohn.**

# D. H.

Heute, Donnerstag: **Sechszehn.**